

KAPITEL 5: SIND FAMILIEN NOCH MODERN?

S. 125: A2

Videonotizen

Hörhan, Gerhard (Unternehmer)

Vorteile von Selbstständigkeit: kreatives Erschaffen mache Spaß, bringe Erfüllung, Freiheit, gutes Geld

Angestellt sein sei eine Phantomsicherheit, Leute seien ersetzbar, als Angestellter müsse man lernen, wie man den Vorgesetzten gefällt und wie man Präsentationen macht, das habe nichts mit dem Geschäft zu tun. Erfolgsbeteiligung von Angestellten sei zwar ein guter Anreiz, gute Leistung zu bringen ► die Angestellten gehen allerdings zu viel Risiko (Entlassung) ein.

Pramböck, Conrad (Angestellter)

Vorteile des Angestelltseins: starke Sicherheit, Unterstützung von Kollegen, erster Arbeitstag sei einfach, weil alles vorbereitet ist (Computer, Handy etc.), das hätten Selbstständige nicht (viel Organisatorisches zu erledigen)

Intrapreneurship: relativ selbstständige Tätigkeit innerhalb großer Unternehmen, die es den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern ermöglicht, eigenverantwortlich und selbstständig zu agieren. Vereint Vorteile von Selbstständigkeit (Verantwortung übernehmen, Leistung erbringen) und Angestelltsein (Sicherheit, regelmäßiges Einkommen, Unterstützung durch Mitarbeiter, Startvorteil durch gute Ausbildung, Vereinbarkeit mit Privatleben)

A3

Argumentations- und Gesprächsführung:

Ad 1) Hr. Pramböck argumentiert klassisch nach der Methode Behauptung – Begründung – Beispiel. Vor allem durch seine logischen Beispiele und wegen seiner deutlichen Aussprache scheint die Argumentation erfolgreicher zu sein.

Ad 2) Hr. Pramböcks Argumente sind in der ersten Hälfte des Gesprächs überzeugend formuliert, im zweiten Teil deckt Hr. Hörhan Wahrheiten klar auf und nimmt kein Blatt vor den Mund, was interessant wirkt.

Ad 3) Hr. Hörhan ist weniger sachlich. Er vergleicht die Phantomsicherheit mit Staatsanleihen in Griechenland und stellt z.B. ein Angestellten-Dasein recht einseitig dar.

Ad 4) Hr. Hörhan versucht die Argumente des anderen ins Lächerliche zu ziehen. Zum Schluss ist klar, dass er wenig von den Ideen seines Gesprächspartners hält. Hr. Pramböck bleibt unterdessen komplett bei seiner Argumentation und geht nicht auf den anderen ein.

A4

Wie sollte man agieren?	Was sollte man unterlassen?
Kompetenz durch Argumentation zeigen	Emotionale Äußerungen
Sachlich bleiben	Unklare/unsachliche Argumentation
Auf das Gegenüber angemessen reagieren	Widersprüche in der eigenen Argumentation
Überblick behalten und zum Thema zurückkehren	Ignorieren der Gegenargumente

A5

Videonotizen

Rosenkrieg und Patchworkglück – verliebt, verlobt, verheiratet, geschieden – Scheidung vor dem 7. Ehejahr, Scheidungskinder leiden, Patchwork jedoch schon Normalität

Patchwork als Zukunftsmodell

Verständnis von vorschulischer Bildung – berufstätige Frau – hat sich geändert – ist jedoch weltweit so, Deutschland ist im Mittelfeld die Scheidungsrate betreffend, Dänen scheiden sich öfters.

Gibt unterschiedliche Gründe, Emanzipation nur ein Teil davon; auch nicht eheliche Partnerschaften gehen auseinander – haben Ansprüche und hohe Erwartungen, die jedoch auch enttäuscht werden können – wir warten so lange, bis wir hoffen, den richtigen Partner/die richtige Partnerin getroffen zu haben.

Testet viel wie beim Beruf – das führt aber mit der Dauer zur Belastung!

Für Kinder ist die Scheidung der Supergau des Lebens – hat keine angemessenen Taktiken, um mit diesem kritischen Lebensereignis adäquat umzugehen. In der Schule lernt man darüber nichts.

Wünschenswert, bereits im Kindergarten mit Trennungen konfrontiert zu werden – Umgang mit Trennungen bereits früh lernen – Kinder spüren es, wenn es bei den Eltern zu Kriseln beginnt – Kinder sind ein ohnmächtiges Opfer – haben Angst, dass es auch bei ihrer Beziehung irgendwann einmal passieren kann – 1/3 der Kinder erleben Scheidungen, viele in der Grundschulphase.

Aus Kindersicht ist es besser, mit den Eltern zusammenzuwohnen, auch wenn es immer Streit gibt (außer Gewalt), als wenn sich Eltern scheiden lassen und gut miteinander klarkommen.

Bei Trennungen jedoch besser, wenn die Trennung positiv verläuft als negativ – jedoch auch die Bedürfnisse der Kinder achten! Beziehungsebene und Eltern-Kind-Ebene trennen – eigenverantwortlich handeln (Mediationsverfahren), benötigt mehrere Begleitverfahren – Umfeld muss beachtet werden – Unterstützung und Verständnis benötigt.

Wohl des Kindes soll im Zentrum stehen – wie verhält man sich als Stiefelternteil – Bedrohung für richtiges Elternteil?

Störfaktor im Recht zu beseitigen – geschiedene Eltern zu befrieden – Konsens der Eltern – rechtliches Handling verhandeln wie Zivilstreit – aus Kindersicht will man befriedete Eltern (Eltern sollen nicht streiten, tut den Kindern nicht gut) – bei Trennungen streiten die geschiedenen Eltern dennoch weiter – dann halten die Kinder den Streit nicht aus – ein Elternteil wird auf einmal abgelehnt.

Stiefeltern kleines Sorgerecht, dürfen jedoch nur ein wenig mitreden – viel zu tun für Politik!

S. 126: A8

individuelle Lösungen möglich, folgende mögliche Optionen:

Fehler 1: nachvollziehbare Logik des Argumentes nicht gegeben, falsche Schlussfolgerung

Mögliche neue Formulierung: „Der Mensch benötigt neben anderen Nährstoffen auch Eiweiß für eine gesunde und ausgewogene Ernährung. In medizinischen Studien wurde nachgewiesen, dass ein Mangel an Eiweiß zu enormen gesundheitlichen Problemen führen kann. Daran zeigt sich, dass dieses notwendig ist für eine gesunde Entwicklung.“

Fehler 2: Ein Beispiel begründet keine Schlussfolgerung auf allgemeine Tatsachen.

Mögliche neue Formulierung: „Amokläufe kommen in den letzten Jahren häufiger vor als früher. Wer sich mithilfe der Medien über dieses Thema informiert, wird feststellen, dass sich Berichte über solche Ereignisse zunehmend häufen. Ein Beispiel für einen solchen Vorfall ereignete sich erst vor wenigen Wochen. Ein Bankangestellter hatte nach einem Nervenzusammenbruch mehrere seiner Kollegen und Kolleginnen mit einer Schusswaffe schwer verletzt.“

Fehler 3: Persönliche Erfahrungen sollten nicht für allgemeine Wertungen herangezogen werden.

Mögliche neue Formulierung: „Erfolgreiches Lernen gelingt am leichtesten durch die Kombination verschiedener, für das jeweilige Thema oder Fach passender Lernmethoden. So kann man sich Notizen machen, Plakate erstellen, sich Informationen mehrmals laut vorlesen, oder sie in eigenen Worten zusammenfassen. Persönlich habe ich den größten Erfolg, wenn ich mir zuerst Notizen zu einem Thema mache, diese dann mehrmals durchlese und sie anschließend in ganzen Sätzen laut ausformuliere. Welche Methodenkombination am hilfreichsten ist, hängt jedoch von der oder dem Lernenden selbst ab.“

S. 127: A9

Abneigung und Unsicherheit (Arme verschränkt); Unwille, das Gesagte zu akzeptieren / Bild 2: Erstaunen, Unglaube, Ironie / Bild 3: Zorn, Ärger

A10

Mögliche Schlüsselwörter: Vereinbarkeit Familie und Beruf, familienfreundliche Arbeitsverhältnisse, Betreuungsangebote, ökonomische Sphäre

S. 129: A12**Videonotizen**

Die Elternzeit-Falle:

Seit 2007 – Männer Recht auf Elternzeit, nur 1/4 macht das – Angst, Job zu verlieren – ein Mann hatte Kündigung bekommen, da er lediglich um Elternzeit anfragte.

Er wollte die häusliche Belastung mitbekommen – er informiert Chef per Mail – Fairness, vorher drüber zu reden, da weniger als 10 Mitarbeiter – war aber ein Fehler – fünf Wochen später folgte Kündigung – Familienglück auf Probe gestellt, Hypothek etc. – er zieht vor Gericht – Kündigung ist nicht rechtens – enger zeitlicher Zusammenhang, Vermutung, dass Kündigung wegen Elternzeit erfolgte – Arbeitgeber konnte nichts beweisen, musste daher zwei Jahresgehälter nachzahlen – Ehe scheiterte jedoch – von der Eltern-Kind-Seite würde er es wieder tun, so jedoch nicht, wenn man die Einschränkungen und Folgen beachtete.

Expertengespräch – acht Wochen vor Beginn der Elternzeit wäre man sicher vor Kündigungen – Unternehmen mit als mehr 10 Mitarbeitern wäre man geschützt – es hätte auch anders ausgehen können, da kein Kündigungsschutz zu diesem Zeitpunkt bestand.

S. 130: A16

Textstellen: ein schönes Frauenzimmer; ein Mädchen von schöner Gestalt, mittlerer Größe, die ein simples weißes Kleid, mit blass roten Schleifen an Arm und Brust, anhatte; gab's jedem mit solcher Freundlichkeit; ich weiß mir nichts übers Tanzen; Wie ich mich unter dem Gespräche in den schwarzen Augen weidete – wie die lebendigen Lippen und die frischen, muntern Wangen meine ganze Seele anzogen.

Überschwänglich: einen Engel, warum sie vollkommen ist

S. 132: A18

Fiktionaler Text: Text wird als eher ausschmückend erkannt (Übertreibungen, übermäßig positive Darstellung), aber auch sachliche Informationen werden gegeben (Aussehen, Kleidung). Weniger konkrete Informationen als Ausschmückungen. Text eher wenig sachlich.

Nichtfiktionaler Text: Text wird als sachlich-neutral, nicht wertend erkannt. Die beschriebene Person wird hauptsächlich durch ihre soziale und künstlerische Bedeutung sowie durch ihre Werke beschrieben. Der Text gibt verdichtet die Biografie Goethes wieder.

S. 134: A21

Patchwork-Großfamilie: patchwork – (engl.) Flick-, Stückwerk, dt. Stieffamilie, bei der mindestens ein Elternteil ein Kind aus einer früheren Beziehung in die neue Familie miteingebracht hat

Emanzipation: Befreiung aus einem Zustand der Abhängigkeit; Selbstständigkeit; Gleichstellungsrechtliche und gesellschaftliche Gleichstellung (der Frau mit dem Mann)

Bildungsexpansion: Expansion – Vergrößerung, Anstieg

der demografische Wandel: Bevölkerungsentwicklung

Zentrifugalkräfte: bei Drehbewegungen auftretende, nach außen (vom Mittelpunkt weg) gerichtete Kraft; Fliehkraft; Schwungkraft

Tendenz: Entwicklung, Strömung, Richtung

praktizieren: in der Praxis anwenden, in die Praxis umsetzen

kommunizieren: sich verständigen, miteinander sprechen, mitteilen

Prestigeobjekt: Sache, Errungenschaft o.Ä., die Prestige (Ansehen) verschaffen soll

Au-pair: Ein Au-pair ist ein junger Mensch zwischen 18 und 30 Jahren, ledig und kinderlos, der für eine begrenzte Zeit in ein fremdes Land reist, um dort bei einer Gastfamilie zu leben. Während des Aufenthaltes unterstützt das neue Familienmitglied auf Zeit die Gastfamilie bei der Kinderbetreuung und leichter Hausarbeit (https://www.aupairworld.com/de/faq/au_pair_about)

schlechte Konjunkturlage: schlechte wirtschaftliche Lage/Entwicklung

- Unterschiedliche Familienformen: Patchwork-Großfamilien, Ein-Kind-Familien, alleinerziehende Eltern, ältere Eltern, Mehrgenerationen-Familien
- Bessere Kommunikation, Respekt, Toleranz, Geduld
- Erwerbsdruck, Zeitdruck, Erfolgsdruck, ein Kind muss alles erfüllen
- Kinderbetreuung, familienfreundliche Politik und Arbeitswelt, Bildungswesen, das besser auf die heutigen Bedürfnisse eingeht

A23

Perspektive: auktorialer Erzähler, Perspektive eines unbeteiligten Beobachters

Sprache: sehr einfache Sprache, angepasst an die handelnden Charaktere. Folgende Wörter bzw. Gegenstände und Bezeichnungen zeugen vom Alter des Textes: Plattenspieler/Platten; Lohntüte; Bürofräulein, Stempel auf einem Gestell, Rechenmaschine, Modejournal, Stenografieren

Alter von Monika: jugendlich, etwa 18–22, eigene Arbeit, selbständig, wohnt aber noch daheim, wird vielleicht (bald) heiraten

Beziehung Eltern – Monika: Vater spricht sehr respektvoll („Bürofräulein“), Mutter spricht lobend von ihr („größer, blonder, feine Haut“, „liebes Kind“, „für uns wäre das zu schwer“).

Beziehung Vater – Mutter: Familienleben ist sehr auf die Tochter ausgerichtet, sie warten mit dem Essen, scheinen sich wenig zu sagen zu haben, wenn es nicht um die Tochter geht, Kommunikation scheint stockend, Abendgestaltung ohne die Tochter schwierig (kein Zeitunglesen, nur Warten)

S. 136: A25

Vergangenheit	Gegenwart	Zukunft
Monika	Monika wohnt bei den Eltern	Monika wird in die Stadt ziehen
Monika war ein liebes Kind.	Monika ist Zentrum der Familie	Monika wird heiraten
Abendessen um halb 7	Abendessen um halb 8	Abendessen wieder um halb 7
	Platten werden gespielt	Kein Zimmer mit Plattenspieler mehr
Vater liest nach der Arbeit die Zeitung.		Vater liest nach der Arbeit wieder die Zeitung.
	Kommunikation mit Monika ist schwierig („sie wusste nichts zu sagen“)	

Entwicklung: Monika distanziert sich zusehends von den Eltern, lebt ihr eigenes Leben, ist immer weniger anwesend (äußerlich durch den Umzug, innerlich durch die fehlende Kommunikation).

A26

Kommunikationsprobleme: das Bedürfnis nach Nähe wird zusehends durch ein Bedürfnis nach Distanz ersetzt ► die junge Erwachsene wird selbständig und unabhängiger, es gibt weniger Schnittstellen im Leben der Eltern und der Tochter; die Abgrenzung könnte auch die Folge sein von Konflikten oder Konfliktpotenzialen innerhalb der Familie

Weitere individuelle Lösungen

S. 137: A28

Welche Daten wurden in dem Diagramm erfasst? Durchschnittliche Anzahl von Kindern pro Frau im Zeitraum von 1951 bis 2012
 Welche Aussagen können Sie über die Entwicklung der Kinderzahl pro Frau treffen? Anstieg der Kinderzahl zwischen 1951 und 1964 von 2 auf 2,8; Spitzenwert von etwa 2,8 Kindern um 1964; danach deutlicher Abfall auf ca. 1,6 bis 1978/79; weiterer schwacher Abfall auf ca. 1,4 in den folgenden Jahren, Zahl scheint zu stagnieren
 Über welchen Zeitraum erstreckt sich die Untersuchung? Zeitraum von 1951 bis 2012
 Welche Trends lassen sich ablesen? Babyboom ab Mitte der 1950er Jahre, danach starker Rückgang (Berufswelt/Wirtschaftliche Faktoren/Emanzipation), wenig Veränderung in den letzten Jahrzehnten

S. 137f.: A29

exemplarische Lösungen (individuelle Lösungen möglich):

Das Diagramm beschäftigt sich mit dem Vergleich der Erwerbstätigkeit von Müttern und Vätern, die Kinder unter 15 Jahren haben.

Allgemein kann über die Berufstätigkeit von Vätern und Müttern im Vergleich gesagt werden, dass nahezu alle Väter von unter 15-Jährigen in Vollzeit erwerbstätig sind.

Die deutlichsten Unterschiede zwischen der Erwerbstätigkeitsquote von Männern und Frauen zeigen sich, wenn man die Quoten zu Erwerbstätigkeit in Teilzeit und Vollzeit bei Müttern und Vätern vergleicht.

Je jünger das Kind, desto mehr Mütter sind nicht erwerbstätig, sondern in Elternkarenz oder arbeiten auf Teilzeitbasis.

Die Erwerbstätigkeit der Väter wird vom Alter der Kinder wenig beeinflusst.

Die Teilzeitarbeit ist unter Vätern generell sehr selten und bewegt sich durchschnittlich im einstelligen Bereich.

In Bezug auf die Elternkarenz lässt sich sagen, dass kaum Väter diese in Anspruch nehmen.

Für Mütter ist der Anteil an Teilzeittätigkeiten enorm hoch, bei Kindern zwischen 2 und 15 Jahren gehen fast 50 Prozent einer solchen Tätigkeit nach.

Anhand des Diagramms lässt sich aussagen, dass in unserer Gesellschaft hauptsächlich die Mütter in Elternkarenz gehen und anschließend einer Teilzeitbeschäftigung nachgehen.

S. 139: A31

Mögliche Notizen:

Z. 1-6: Weihnachten: Spagat zwischen perfekter Organisation nach Vorbild der Vergangenheit und eigenen Kindheitserinnerungen

Z. 7-16: heute: alternative Familienformen neben klassischer Kernfamilie: Patchworkfamilien, verheiratete und unverheiratete Eltern, eheliche und uneheliche Kinder, Stiefmütter und -väter, Groß- und Urgroßeltern

Z. 17-23: Familie ist heute ein Projekt auf Zeit, nicht auf Lebenszeit (lt. Olaf Kapeller)

Z. 24-35: historische Entwicklung von Familie: 18. Jh.: Ehe zur finanziellen Absicherung, für den sozialen Status; höhere Ausbildung und Selbstständigkeit der Frau: Liebesheirat; 1950er/60er: klassische Kernfamilie; heute: On-off-Beziehungen?

Z. 36-51: Familie muss viele Beziehungsformen leisten: Erotik und Sexualität, Zusammenhalt und Fürsorge ► schwierig.
 Wichtig: Familie unabhängig von Blutsverwandtschaft definieren!

S. 142: A37

Erwartungshorizont Zusammenfassung „Familie – Mythos und Realität“

Textsorte	Zusammenfassung
Wortanzahl	270—330, Abzüge für Über- oder Unterschreitung
Erläuterungen zum situativen Kontext	Richtet sich an Mitschülerinnen und Mitschüler
Wichtige Kern- / Einzelaussagen des Inputtextes	Familie heute weit gefasster Begriff, viele Beziehungsformen, Projekt auf Zeit, Vorstellung von Familie ändert sich im Laufe der Zeit, historische Entwicklung
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 1	Quelle: Bericht „Familie — Mythos und Realität“, Monika Jonasch, www.wienerzeitung.at , 23.12.2010 Inhalt: historische Entwicklung der Familie sowie aktuelle Veränderungen und Herausforderungen
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 2	Projekt auf Zeit, muss viele Beziehungsformen leisten ► schwierig, Definition von Familie weit gefasst, nicht nur Blutsverwandtschaft, um niemanden auszuschließen (v. a. bei Patchworkfamilien)
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 3	18. Jh.: Ehe zur finanziellen Absicherung, für den sozialen Status; höhere Ausbildung und Selbstständigkeit der Frau: Liebesheirat; 1950er/60er: klassische Kernfamilie; heute: On-off-Beziehungen, Patchworkfamilien

S. 145: A45

Kernaussagen:

Quelle: Bericht: „Wie das Fernsehen Indiens Frauen rettet“, Regina Bruckner, 24.09.2012, www.derstandard.at

Stephen J. Dubner und Steven D. Levitt erforschen das Gesetz der unbeabsichtigten Folgen am Beispiel des Fernsehens und seinen Auswirkungen auf indische Frauen.

Schlechte Stellung der Frau in Indien: 30 Millionen weniger Frauen, weil Mädchen vor bzw. nach der Geburt getötet werden. Buben werden bevorzugt, weil sie später verdienen und die Familie finanziell unterstützen.

Verbote von Mitgiften, geschlechtsspezifischen Abtreibungen wurden ignoriert; andere Initiativen zahlen Frauen Geld, wenn sie weiblichen Nachwuchs nicht abtreiben. Projekte sind: kompliziert, neuer, wenig erfolgreich.

Hilfe kam von unerwarteter Seite: Fernsehen (unbeabsichtigte Folgen der unternehmerischen Entwicklung): Preise für Geräte und Ausstrahlung sind gesunken ► Soaps, Shows, News kommen auch in entlegene Dörfer ► Fernsehen brachte echte Veränderung: Geburtenrate sank (mehr Autonomie und weniger gesundheitliche Risiken für Frauen), Töchter wurden zur Schule geschickt, Frauen akzeptierten häusliche Gewalt nicht mehr.

A47

(Eltern fragen): konventionelle Namen, Namen der Großeltern, Wohlklang, Namen soll zum Familiennamen/zu Namen der anderen Geschwister passen (gleicher Anfangsbuchstabe)

S. 146: A49

Joachim Löw (Übername: Löwe, stark, mutig), Udo Jürgens (Patronymischer Name, der Sohn des Jürgen), Arnold Schwarzenegger (Mischung, Übername: Schwarz / Berufsname: Egger – der eggende Bauer / Wohnstättenname: Ecke / Patronymischer Namen: verkürzte Form von Eggert/Eckhard), Andreas Goldberger (Wohnstättennamen), Anne Frank (Herkunftsnamen: aus Franken), Heinz Fischer (Berufsbezeichnung).

S. 147: A51

Zuwanderung in Österreich

- nach 1945 politische Flüchtlinge aus Osteuropa (1956/57 ungarische Flüchtlinge, 1968 nach der gewaltsamen Beendigung des Prager Frühlings viele Tschechen und Slowaken, Polen – viele wanderten weiter aus in die USA, nach Kanada und Australien)
- Gastarbeiter Mitte der 1960er Assoziationsvertrag mit der Türkei und damaliges Jugoslawien, viele Gastarbeiter gingen nicht wie geplant zurück, sondern siedelten sich dauerhaft in Österreich an und holten ihre Familien nach.
- 1989 rumänische Flüchtlinge
- 1990er Jahre Kriegsflüchtlinge durch kriegerische Auseinandersetzung zwischen Kroatien, Bosnien-Herzegowina und Kosovo
- ab 2000 Flüchtlinge aus Afghanistan, Iran, Indien und Irak

Informationsquelle: http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/zuwanderung_nach_oesterreich_studie2008_oegpp.pdf, abgerufen am 06.08.2015

A53

Der tägliche Gebrauch von neuen Technologien ist unter Jugendlichen längst Alltag geworden. Neue Technologien haben viele Vorteile, unter anderem ständigen Zugang zum Internet und nahezu ortsunabhängige Erreichbarkeit. Ebenso wird der Unterhaltungsfaktor als sehr positiv empfunden. Im Gegensatz zu diesen positiven Aspekten gibt es aber auch einige negative, beispielsweise die Lärmbelästigung durch ständig klingelnde Handys. Diese wird vor allem im öffentlichen Verkehr als störend empfunden.

S. 148: A54

daran, den/welchen, wodurch, Dies, Daher

A55

Das heiße Wetter sorgte in den letzten Tagen dafür, dass zahlreiche Menschen die Schwimmbäder und Seen der Umgebung besuchten. Nur am vergangenen Abend sorgte eine leichte Brise für kurze Abkühlung. Ansonsten blieb der Sprung ins kühle Nass. Am Anfang der Woche war es verhältnismäßig kühl gewesen. Das änderte sich jedoch zu schnell. Das größte Problem, das sich daraus ergab, bestand für viele ältere Menschen in der Überforderung des Organismus, welcher mit den riesigen Temperaturunterschieden nicht umgehen konnte. Folglich muss empfohlen werden, längere Aufenthalte draußen zu vermeiden und stattdessen Schutz im Inneren von Gebäuden zu suchen.

A56

Bist du sicher, dass er für den Unfall verantwortlich ist? Ich hätte nie von ihm geglaubt, dass er vor dem Autofahren Alkohol trinken würde. Er hat bestimmt nicht damit gerechnet, dass etwas passiert. Das muss ihm jetzt wie ein Albtraum vorkommen.

Wir haben das Tier, das wir im Wald verletzt gefunden haben, sofort zu einer Tierärztin gebracht. Das war das einzig Richtige. Alle Menschen sollten sich dafür einsetzen, dass verletzten Tieren geholfen wird.

Kennst du das Buch „Der Vorleser“? – Natürlich, das war eines der besten Bücher, die ich jemals gelesen habe.

KOMPETENZCHECK

S. 150: A2

richtig, falsch, richtig, richtig, falsch, falsch

S. 151: A4

Trotz schlechter Wetterverhältnisse und Verletzungen verpasste der Fußballspieler seinen Einsatz nicht und erzielte das heißersehnte Tor. Die Menschenmassen tobten und feierten den Sieg. Für die gegnerische Mannschaft war der Verlust des Titels eine riesige Enttäuschung.

A5

Tina konnte sich beim besten Willen nicht vorstellen, dass sein ursprünglicher Plan so ausgesehen hatte. Das wäre blanker Wahnsinn gewesen! Das Ziel, das er sich gesetzt hatte, war eindeutig nicht erreichbar gewesen, nur leider hatte er das zu spät gemerkt. So war es dazu gekommen, dass er nun nach Alternativen suchen musste. Es geht nicht immer nur darum, dass man im richtigen Moment das Richtige sagt. Manchmal ist es wichtiger, das zu tun, was nötig ist.

A6

Erwartungshorizont Zusammenfassung „Leihopa: Großvater auf Bestellung“

Textsorte	Zusammenfassung
Wortanzahl	225–275, Abzüge für Über- oder Unterschreitung
Erläuterungen zum situativen Kontext	Richtet sich an Mitschülerinnen und Mitschüler
Wichtige Kern- / Einzelaussagen des Inputtextes	
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 1	Quelle: Bericht „Leihopa: Großvater auf Bestellung“, www.derstandard.at , 19.02.2016 Inhalt: Gründe für Leihopaschaft
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 2	Leihopa = Mann, der auf fremde Kinder aufpasst, während die leiblichen Eltern nicht anwesend sind; Leihopas werden über Projekte vermittelt Studie: Goethe-Universität Frankfurt am Main, Team von Soziologinnen und Soziologen rund um Birgit Blättel-Mink und Alexandra Rau recherchierten 28 Projekte, die Leihgroßeltern vermitteln; vertiefende Interviews mit Leihgroßeltern, nächster Schritt: wie Eltern und Leihopas unterschiedliche Ansichten und Bedürfnisse aushandeln Studie noch bis November 2016
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 3	Soziologische Gründe: Vereinbarkeit von Familie und Beruf und die daraus entstehenden erzieherischen Versorgungslücken in den Familien; die (Re-)Aktivierung der „jungen Alten“ für den Dienst an der Gesellschaft; die prekären Arbeitsverhältnisse, die keine ausreichende Altersvorsorge ermöglichen
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 4	Leihopas: begünstigende Faktoren und persönliche Gründe: Fehlen eigener Enkel, emotionales Bindungsinteresse zu einem Kind, sich selbst jung zu halten, Kindern die Erfahrung zu ermöglichen, mit einem Älteren in Kontakt zu treten; der modernen Erziehung etwas entgegensetzen, kommen häufig durch ihre Partnerinnen zu Leihopaschaft
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 5	Mögliche Schwierigkeiten: moderne Erziehungsvorstellungen – konservative Vorstellungen; Leihopas sehen sich als Freizeitgestalter, nicht als Erzieher, Außenwahrnehmung: Männer machen sich verdächtig